

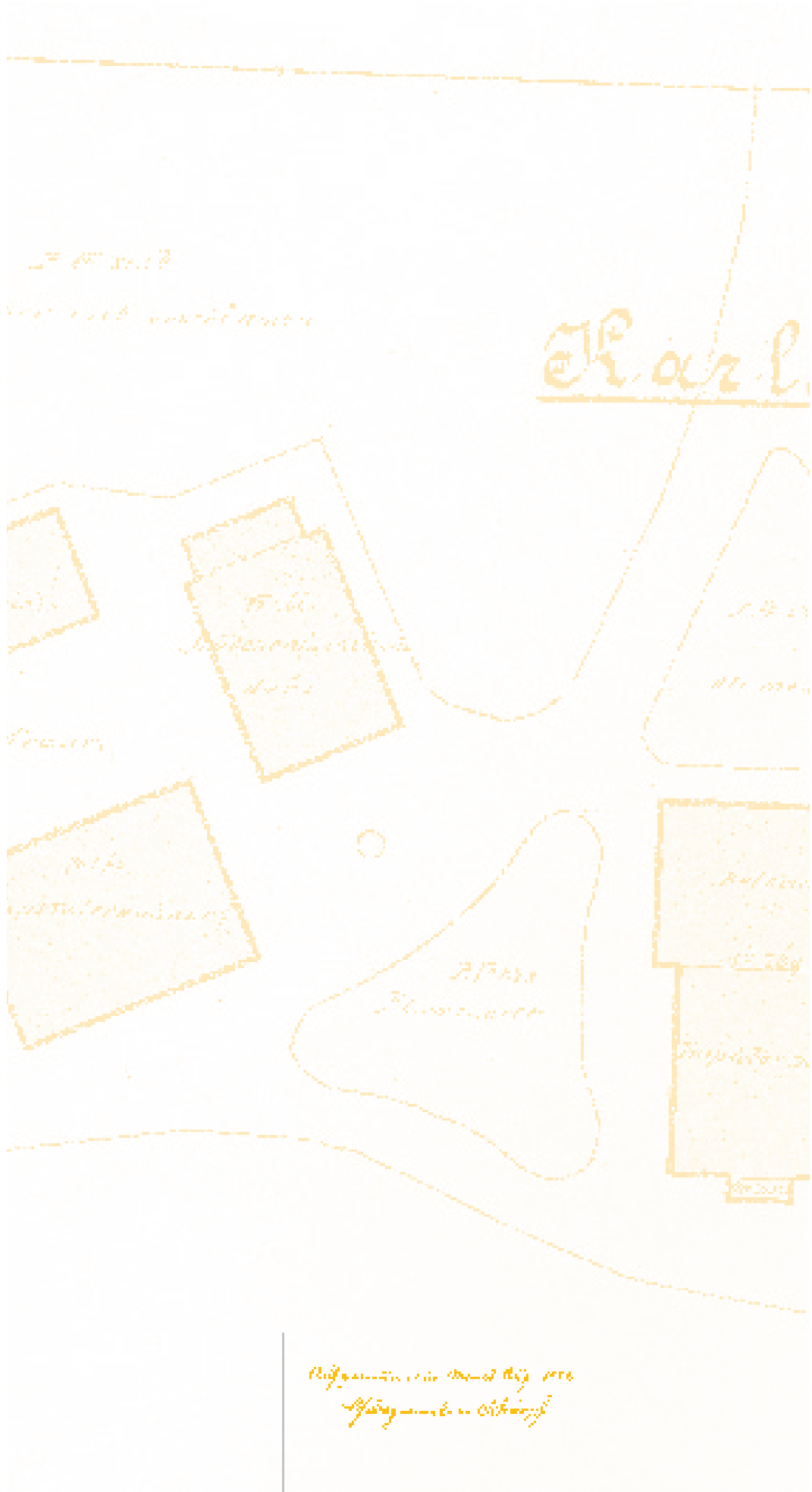


DIE STIFTUNG KARLSHÖHE VON 1876 BIS 2001 – EINE JAHRESCHRONIK

Streifzug durch die Geschichte

1 2 5 Jahre
KARLSHÖHE LUDWIGSBURG

 *Diakonie
im Zeichen
der Hoffnung*



KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1876 - 2001

DIE STIFTUNG KARLSHÖHE
VON 1876 BIS 2001

EINE JAHRESCHRONIK





Ein besonderer Dank gilt Herrn Diakon Bernhard Kurrle, Herrn Wolfgang Läßle, Leiter des Stadtarchivs Ludwigsburg, sowie allen, die zur Erstellung der Chronik beigetragen haben.

Jörg Conzelmann

© Karlshöhe Ludwigsburg, Mai 2001

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1876 - 2001

Die Karlshöhe Ludwigsburg wurde 1876 von evangelischen Christen als „Brüder- und Kinderanstalt“ gegründet. Heute zählt die Stiftung zu den großen diakonischen Einrichtungen in der Region. An der Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen, die die Karlshöhe einst in die Württembergische Landeskirche eingeführt hat, ist sie weiterhin in deren Auftrag maßgeblich beteiligt. Sie arbeitet dabei mit der auf Karlshöher Gelände entstandenen Evangelischen Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg zusammen. Karlshöher Diakoninnen und Diakone schließen heute mit einem Diplom in Sozialarbeit bzw. in Religionspädagogik und Sozialpädagogik ab.

Vorbild für die Gründung war das von Johann Hinrich Wichern in Hamburg geschaffene „Rauhe Haus“. Nach dem Konzept des Theologen wurden vernachlässigte und verwaiste Kinder im Gegensatz zu den üblichen Standards in kleineren, familienähnlichen Gruppen untergebracht. „Brüder“, später „Diakone“ genannt, übernahmen ihre Betreuung und wurden dazu vor Ort pädagogisch und theologisch ausgebildet.

Die beiden ursprünglichen Aufgaben sind geblieben: Die Jugendhilfe ist ein wichtiger Arbeitszweig. Und den Diakoninnen und Diakonen, ihrer Ausbildung und ihrem Dienst in Kirche und Diakonie gilt weiterhin das Hauptaugenmerk.

Weitere wichtige Arbeitsbereiche des Diakoniewerkes sind die Altenhilfe (seit 1879), die Körperbehindertenhilfe, die Resozialisierung von Männern und Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten sowie Wohnheime für Menschen mit geistiger Behinderung. Fast 500 Mitarbeiter/innen betreuen etwa 900 Menschen auf der Karlshöhe und in der Region.

Mitgestaltet wird die Karlshöhe bis heute von der Gemeinschaft der Karlshöher Diakoninnen und Diakone. In ihr sind über 1000 Diakoninnen und Diakone zusammengeschlossen. Dieser Verband vertritt die Interessen der Berufsgruppe und fördert deren christliche Gemeinschaft.

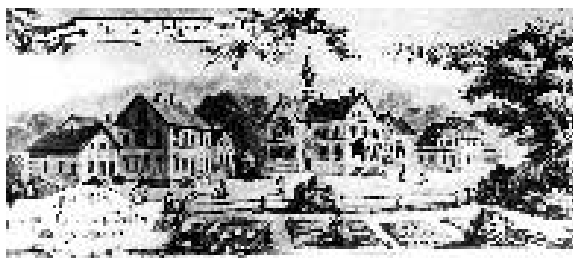
Die unveränderlichen Grundlagen der Stiftung Karlshöhe sind nach ihrer Satzung die Heilige Schrift und die Bekenntnisse der Reformation. Die biblische Botschaft von der liebenden Zuwendung Gottes zum Menschen wird in vielen Formen geistlichen Lebens in der diakonischen Gemeinde vergewärtigt und begegnet auch Mitarbeitenden und Bewohnern, die der christlichen Kirche fern stehen. Durch ihre Ausbildungsarbeit hat die Karlshöhe eine enge Beziehung zur Kirchenleitung. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg.

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1876 - 1879

1876

Gründung der „Evangelischen Brüder- und Kinderanstalt Karlshöhe“ am 6.11. in Ludwigsburg unter dem Protektorat und maßgeblicher finanzieller Beteiligung von König Karl von Württemberg, nachdem das Ludwigsburger Mathildienstift in der Anstalt aufgeht.



Seit 1875 wurden vier Mädchen- und Knabenhäuser, ein Bet-saal mit der Wohnung des Inspektors, ein Schulhaus mit der Wohnung des Hausvaters, ein Wasch- und Backhaus, sowie ein landwirtschaftliches Gebäude mit Stall und Scheuer gebaut.

Die Ausbildung von Diakonen für Pflege, Erziehung, Obdachlosenarbeit (Arbeiterkolonie) und andere Arbeitsfelder beginnt.

Wilhelm Rupp wird als „Inspektor“ erster Leiter der Karlshöhe und hat dieses Amt bis 1890 inne.

1879



Das in nächster Nähe gelegene und von 1837 bis 1879 durch die Gebrüder Paulus (deren Mutter, Beate Paulus, war die Tochter von Philipp Matthäus Hahn) als „Christlich-wissenschaftliches Bildungsinstitut“ betriebene Haus wird gekauft. Als „Männerheim Salon“ wird es Krankenhaus und Altenheim vor allem für Offiziere, Pfarrer und Beamte.



„Der Salon ist nämlich als ein Ort bekannt, in welchem sich schlechte Weibspersonen mit Soldaten und Arbeitern zusammenfinden. Wenn nun die neue Anstalt...

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

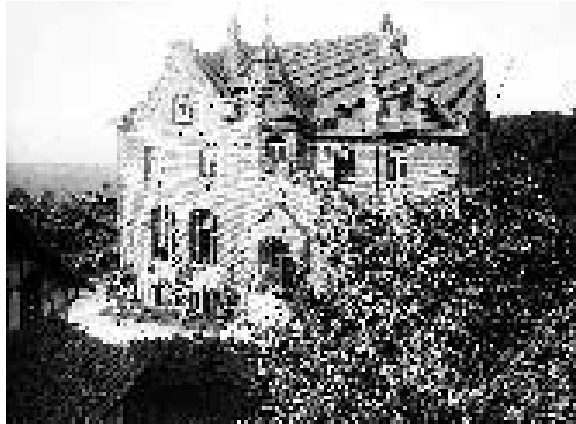
1891 - 1929

1891

Zweiter Inspektor der Karlshöhe wird Michael Hahn bis 1904.

1901

Zum 25-jährigen Bestehen wird das Verwaltungsgebäude eingeweiht.



1904

Adolf Schlitter wird bis 1929 Direktor der Karlshöhe.

1926

Bau des Bräderhauses durch Architekt Knecht.



Erste Gemeindehelferprüfung unter Aufsicht des Evangelischen Oberkirchenrats: Zunehmend werden Karlshöher Diakone in den Kirchengemeinden der Landeskirche eingesetzt.

1929

Neuer Direktor wird Fritz Mößner. In seine Amtszeit von 1929 – 1959 fallen das Dritte Reich, der Krieg und die Nachkriegsjahre.

...vor dem Salonwald erbaut würde, so könnte es bei der besten Absicht nicht verhindert werden, dass Brüder aus ganz unschuldigen Gründen in den Wald gingen...“

Hausvater Fauth, Mathildienstift

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1930 - 1933

1930

Mit Ernst Friederich wird erstmals ein Brüderhelfer und Brüderältester auf die Karlshöhe berufen. Er ist Mitglied im Brüdererrat und Verwaltungsrat, bekommt Unterricht im Unterkurs übertragen und ist für Andachten, Bibelstunden aber auch Verwaltungsaufgaben zuständig.

1931

Die Karlshöhe errichtet mit Hilfe der Brüderschaft und des großen Freundeskreises ihre Kirche (Architekt Eichert). Sie tritt an die Stelle des bisherigen „Betsaals“ und führt dessen Namen zunächst weiter, um die Kompetenzen der Ludwigsburger Kirchengemeinde nicht zu berühren.



Mit der Entsendung von Dr. Theodor Lorch (Volkswirt und Theologe) „auf die Karlshöhe schafft die Landeskirche die Voraussetzung, dem Vorbild einiger norddeutschen Diakonenschulen zu folgen, junge Männer für die Wohlfahrtspfleger-Ausbildung (staatlicher Abschluss) aufzunehmen (bis 1935; siehe 1947, 1951).

1933 - 1945

Wie in anderen Diakonengemeinschaften sympathisieren auch viele Karlshöher Brüder zunächst mit dem Nazi-Regime. Mehr und mehr jedoch setzt ein Klärungsprozess ein, der die Ernüchterung wachsen lässt.

Wir verweisen auf die differenzierte Darstellung dieser Zeit in der Karlshöher Dokumentation „Das Rauschen der Zeit und die Stimme unseres Gottes – Die Karlshöher Brüderschaft in der Zeit des Dritten Reiches“, 1996, Diakonie-Verlag

„Besonders dankbar wären wir, wenn das Opfer reichlich ausfallen würde. Die Notlage der Anstalt ist groß.“

Jahresbericht 1933

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1935 - 1950

1935

Erwerb des Anwesens Rappenhof bei Gschwend, auf dem 1953 das Erholungsheim Rappenhof und 1960 die Familienferiensiedlung entsteht.

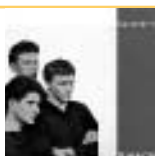


1944

Verordnung des Oberkirchenrates über den Dienst des Diakons. Erstmals wird die Tätigkeit der Diakone in Kirchengemeinden und „Anstalten“ als kirchlicher Dienst definiert. Ausbildung, Einsegnung und Anstellung werden geregelt.

Im Dezember werden während eines Luftangriffs das Männerheim und die Landwirtschaft von Bomben getroffen.

1946



Erster Diakonenkurs nach dem 2. Weltkrieg.

1947

Die frühere Anerkennung der Wohlfahrtspflegerschule für Männer lebt wieder auf (siehe 1931, 1951).

1950

Dr. Theodor Lorch wird zum Direktor der Karlshöhe berufen und leitet sie bis 1971.



„Soldatsein ist Ödland, Stickluft für geistliches Leben.“

Ernst Friederich, Brüderhelfer 1930-1953

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1950 - 1955

1950

Das Katechetische Seminar der Landeskirche wird in seinem männlichen Zweig der Karlshöhe übertragen. Hier werden die künftigen Katecheten in Verbindung mit der Diakonenausbildung qualifiziert; außerdem wird die Religionspädagogische Fortbildung für die Pfarrerschaft in Intensivkursen angeboten. Für die Absolventen des Katechetischen Seminars, dessen Leitung Pfarrer Willy Pfründer hat, wird der „Freundeskreis der Karlshöher Brüderschaft“ gebildet.



1951

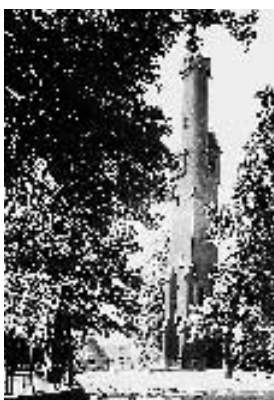
Eröffnung des wiederaufgebauten, renovierten Männerheims.

Übernahme der Wohlfahrtspflegersinnenschule Wernau und Zusammenlegung mit der Wohlfahrtspflegerschule der Karlshöhe in landeskirchlicher Trägerschaft (siehe 1931, 1947).

Bilanzsumme im Jahr 1951: 1.169.913 DM, Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung 516.012 DM. Zur Karlshöhe gehören jetzt 200 Heimbewohner und 50 Arbeitskräfte.

1955

Der Aussichtsturm auf dem Salon muss dem Ausbau der Bundesstraße 27 weichen.



*„Der Beruf des Diakons ist schwer
und erfordert gute körperliche
Kraft...“*

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1955- 1960

1955



Einweihung des Wernerhauses: Mit dessen Bau kommt die Karlshöhe einer Bitte nach, die Angebote der Werner'schen Anstalten in Ludwigsburg durch eine Einrichtung für körperbehinderte Kinder und Jugendliche zu ergänzen. Damit wird auch das Bürotechnische Institut (BTI) als Vorläufer der heutigen Kaufmännischen Ausbildung für Körperbehinderte eingerichtet.



Bau des Fritz-Mößner-Hauses als Sonderschule für körperbehinderte Kinder. Im Sommer wird es als Waldheim genutzt. Im Haus befinden sich auch eine Turnhalle und Gästezimmer.



1956

Die Landeskirche erweitert das Gebäude Paulusweg 6 um einen Trakt mit Seminarräumen und Festsaal.

In diesem Gebäude – dem heutigen Seminar – gründet die Landeskirche die Höhere Fachschule für Sozialarbeit.

1960

Ein wohnungsloser Mann zündet die Feldscheuer an. Von jetzt an wird die Planung eines Resozialisierungsheimes vorangetrieben.

*...Leider sind die Erfahrungen zahlreich,
daß nicht vollkräftige Männer bald
zusammenbrechen.“*

Fritz Mößner

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1960 - 1968

1960

Im Jahr 1960 beträgt die Bilanzsumme der Karlshöher Betriebsabrechnung 2.073.689 DM, das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung 1.261.336 DM.

1961

Erwerb des Kinderkurheims Carola in Berchtesgaden. Es werden sechswöchige Kinderkuren vor allem für Kinder aus Berlin und anderen Großstädten durchgeführt.



1962



Die Betriebswerkstatt der Karlshöhe nimmt ihren Betrieb auf. Es entsteht das Beate-Paulus-Haus als Mitarbeiterinnen-Wohnheim.

Erwerb des Ferienheims Lauchbühl in Grindelwald/Schweiz.

1967

Eine zentrale Trafostation im Kirchengebäude versorgt jetzt die gesamte Karlshöhe mit Elektrizität.

1968

Das Resozialisierungsheim Haus auf der Wart für gefährdete Männer wird eröffnet.



*„Kinder hegen, Männer pflegen
Brüder unterweisen, Karlshöhe heißen.“*

Alter Karlshöher Wahlspruch

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1969 - 1971

1969

Erweiterung des Wernerhauses um ein Wohnheim, ein therapeutisches Bewegungsbad und Gymnastikräume.

1970

Aus der Brüderschaft und seinem Brüderrat wird der Diakonieverband. Dieser löst sich teilweise von der organisatorischen Einbindung in die Stiftung Karlshöhe. Der Brüderrat wird zum Verbandsrat, die Geschäfte nimmt der dreiköpfige Verbandsvorstand wahr, mit einem Diakon als Vorsitzenden (Friedrich Weissinger), einem Diakon als Geschäftsführer und dem Karlshöher Direktor. Der somit selbständiger gewordene Diakonieverband bleibt aber Teil der Stiftung Karlshöhe.



Im Jahr 1970 beträgt die Bilanzsumme 7.609.214 DM und das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung 3.508.917 DM. Die Karlshöhe hat 400 Heimbewohner und beschäftigt 150 Arbeitskräfte.

1971

Nach der Erweiterung des „Männerheim Salon“ werden im jetzt „Haus am Salon“ genannten Gebäude zusätzlich Frauen aufgenommen. Eine Pflegestation wird eingeführt.

Die Ausbildung von Diakonen bekommt ein neues Konzept. Die Karlshöher Diakonenschule heißt jetzt „Kirchliche Ausbildungsstätte für Diakonie und Religionspädagogik“ und wird für Frauen (Diakoninnen) geöffnet.

Genehmigung des neuen Ausbildungsprogramms der Karlshöhe durch die Synode: Grund- und Hauptausbildung; Übernahme der Ausbildung des Diakonieseminars Denkendorf für Frauen auf die Karlshöhe; Planungsfreigabe für das Kolleggebäude.

„Ich schlafe in einem Bett, vererbt in der dritten Generation, und mich hat noch kein Holzwurm gebissen.“

Theo Lorch

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1971 - 1973

1971

Dr. Helmut Frik, bisher Pfarrer und Ausbildungsleiter, wird Nachfolger von Dr. Theo Lorch und ist bis 1979 Direktor der Karlshöhe. Als Oberkirchenrat ist er Mitglied der Kirchenleitung in Stuttgart und wird 1981 in den Verwaltungsrat berufen. Als dessen Vorsitzender verantwortet er maßgeblich die Entwicklungen der Karlshöhe. – Dr. Albert Sting wird Ausbildungsleiter an der Kirchlichen Ausbildungsstätte für Diakonie und Religionspädagogik.

Beginn und Aufbau der „Kantorei der Karlshöhe“ durch den Musikdozenten Siegfried Bauer.



Eröffnung der Werkstatt für Behinderte mit 120 Plätzen auf dem Gelände der ehemaligen Landwirtschaft. Die Werkstatt arbeitet in der Trägerschaft eines selbständigen Vereins, der 1969 u. a. auf Initiative der Karlshöhe gegründet wurde.

1972



Erste Ausgabe der Karlshöher Mitteilungen.

Platzfest für die ganze Karlshöhe auf dem Bauplatz des künftigen Kolleggebäudes, Abriss des Bechtelhauses.

Auflösung der Heimschule, in der bisher 30 Kinder bzw. Jugendliche in zwei Klassengruppen (Klasse 1-4 und Klasse 5-8) unterrichtet wurden.

1973

Schließung des Kinderkurheims Carola/Berchtesgaden.

1973 und 1974 Ausbau und Neubau von zentralen Wirtschaftsanlagen wie Küche, Speisesaal und Heizzentrale.

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1974

1974

Das „Kirchliche Gesetz über die Berufung in das Amt des Diakons“ wird durch die Landessynode verabschiedet: ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gleichstellung von Diakonenamt und Pfarramt.

Die Kirche der Karlshöhe erhält eine neue Orgel. Durch die Konzerte der Kantorei ist sie über Ludwigsburg hinaus ein Anziehungspunkt für Freunde der Kirchenmusik.



Das von der Evangelischen Landeskirche erbaute und der Diakoninnen- und Diakonenausbildung der Karlshöhe gewidmete Kolleggebäude wird eingeweiht. Sein offizieller Name: Kirchliche Ausbildungsstätte für Diakonie und Religionspädagogik Karlshöhe Ludwigsburg.



*Man meint, Humanwissenschaften und
Theologie voneinander trennen zu können.
Doch gerade dies hilft nicht weiter.*

Manfred Müller

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1975 - 1976

1975

Die Karlshöhe bekommt mit Dr. Winfried Fischer erstmals einen Hauptgeschäftsführer.

Das Karlshöher Seminar, als Stätte der Bildung und Besinnung der Karlshöhe von der Landeskirche zur Verfügung gestellt, wird eröffnet. In den Räumen findet die Aufbauausbildung für kirchliche Mitarbeiter statt. Die Geschäftsstelle des Karlshöher Diakonieverbands hat hier ihren Sitz. Die Leitung des Seminars hat Bernhard Kurrle, der als erster Diakon in den Hausvorstand der Gesamt-Karlshöhe berufen wird.

Eine Initiative des US-amerikanischen Theologen und Karlshöher Dozenten, Dr. Darrell Guder, stößt bei der Evang. Landeskirche und der Karlshöhe auf großes Interesse: Eine Partnerschaft mit der ökumenischen Jugendorganisation Young Life wird ins Leben gerufen. Young Life unterstützt mit einem Netz von diakonischen und missionarischen Angeboten junge Menschen am Rande der christlichen Kirchen. Die Partnerschaft bleibt durch gegenseitige Studienreisen, theologische Konsultationen, Praktika und Jugendcamps lebendig.

1976

Das Hauptgebäude der Familienerholungsstätte Rappenhof bei Gschwend wird ausgebaut.

Kinder- und Jugendhilfe: Beginn des Therapeutischen Reitens. Stallung und Weideeinzäunung werden eingerichtet.



Einweihung der Siedlung für Behinderte mit 29 Familienwohnungen, des Käthe-Koch-Hauses mit 12 Einzelappartements und des Gebäudes „Haus der Begegnung“ mit Turnhalle, Gymnastiksaal, Cafeteria, Arbeits-, Beratungs- und Verwaltungsräumen.

„Manche Kinder spielen in der Einzeltherapie traumatische Erlebnisse der frühen Kindheit aus...“

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1977 - 1980

1977

Umwandlung der früheren Gärtnerei in eine Freizeitanlage.



Umbau des Gebäudes Paulusweg 8 zu einem Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung.

Eröffnung der Kaufmännischen Ausbildungsstätte für Körperbehinderte.

1979

Dr. Albert Sting wird Direktor der Karlshöhe. Er leitet sie von 1979 bis 1989.

Helmut Weingärtner wird Ausbildungsleiter an der Kirchlichen Ausbildungsstätte für Diakonie und Religionspädagogik.

Gründung des ehrenamtlichen Besuchsdienstkreises im Alten- und Altenpflegeheim.

Erweiterung und Sanierung der Familienerholungsstätte Rappenhof, dazu gehört der Bau behindertengerechter Ferienhäuser.



1980

Bilanzsumme im Jahr 1980: 25.346.748 DM. Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung: 18.505.122 DM.

... Hier bietet sich das Spiel mit der Puppenfamilie oder das Kaspertheater als Übertragungsmöglichkeit an.“

Jahresbericht 1976

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1980 - 1986

1980/81

Neubau des Oberen und Unteren Hauses des Kinderheims.



1984

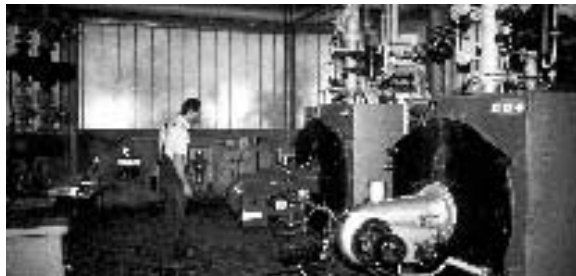
Einweihung des Wohnheims für berufstätige Menschen mit geistiger Behinderung in der Wichernstrasse.



1986

Eröffnung des „Diakonie-Basar“ in der Eberhardstraße 25.

In der Heizzentrale werden die ersten drei Aggregate der Kraft-Wärme-Koppelung in Betrieb genommen: Ein großer Fortschritt in den Bemühungen der Karlshöhe um ein ökologisch verantwortliches Wirtschaften.



Menschen müssen sich begegnen, sie leiden sonst, und müssen voneinander wissen, teilhaben und teilgeben. Sie bleiben sonst allein und werden traurig.

Jahresbericht 1983

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1989 - 1991

1989



Erster Karlshöher Flohmarkt im Kolleggebäude.

Dr. Wilfried Brandt wird als Direktor der Karlshöhe berufen. Er übt sein Amt bis Ende 2001 aus.

Dr. Klaus W. Müller wird Ausbildungsleiter an der Kirchlichen Ausbildungsstätte für Diakonie und Religionspädagogik.

12 Behindertenwohnungen für berufstätige Behinderte werden in „City-Ost“ bezogen.

Das Karlshöher Kinderheim richtet zusammen mit dem Kinderheim Hochdorf in der Friedrich-Ebert-Strasse eine Außenstelle ein: Betreutes Jugendwohnen und Soziale Therapie Kurse. Es folgen in den nächsten Jahren weitere Differenzierungen im Angebot der Karlshöher Jugendhilfe.

Die „Wohnungshilfe Karlshöhe“ wird in der Seestrasse eingerichtet (s. 1997).

1990

Bilanzsumme im Jahr 1990: 40.362.934 DM. Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung: 26.423.291 DM.

1991

Die ISAK gGmbH (Initiative zur Schaffung von Arbeitsplätzen für langzeitarbeitslose Körperbehinderte) wird gegründet und beginnt im Behindertenzentrum mit der Arbeit.

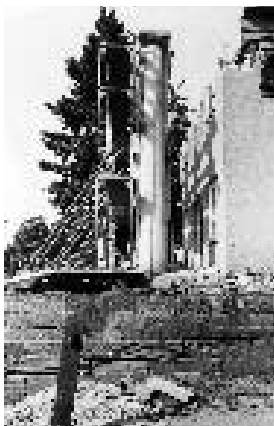


KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1991 - 1994

1991

Nach der Fertigstellung des neugebauten Westflügels wird im Karlshöher Alten- und Altenpflegeheim („Haus am Salon“) Einweihung gefeiert.



1992

Der Verwaltungsrat gibt den Auftrag zur Planung einer Evangelischen Fachhochschule auf der Karlshöhe, um einen sozialberuflichen Abschluss mit staatlichem Diplom zu ermöglichen.

1993

Bernhard Kurrle, Diakon in der Leitung der Karlshöhe, geht in den Ruhestand.
Diakon Gerhard Gasser tritt das neue Amt des Diakonischen Leiters der Karlshöhe an.

1994

Mit der Genehmigung von Staat und Kirche gründet die Karlshöhe für die Diakonenausbildung ihre „Evangelische Fachhochschule für Diakonie und Religionspädagogik“. Erster Rektor wird Dr. Klaus W. Müller. Für Diakoninnen und Diakone früherer Jahrgänge, die noch keinen Diplomabschluss erreichen konnten, werden Kurse zur Nachqualifikation angeboten.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Ludwigsburg richtet die Karlshöhe an der Oststadtschule eine Schulsozialarbeit („Osteria“) ein.

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1995 - 1998

1995

Hauptgeschäftsführer Dr. Winfried Fischer geht in den Ruhestand. Nachdem der Verwaltungsrat eine neue Satzung beschließt, wird die direktoriale Leitungsstruktur durch eine kollegiale abgelöst. Die Karlshöhe wird jetzt von einem dreiköpfigen Vorstand geleitet. Ihm gehören der Theologische Leiter (Dr. Wilfried Brandt), der Diakonische Leiter (Gerhard Gasser) und der Wirtschaftliche Leiter (Werner Layher) an. Dem Theologischen Leiter ist vom Verwaltungsrat die Aufgabe des Vorstandssprechers oder Direktors übertragen.

Die Synode verabschiedet ein neues Diakonengesetz, bei dessen Entstehung die Karlshöhe mitgewirkt hat. Das Gesetz regelt die Ausbildung, Berufung und Anstellung aller in der Landeskirche tätigen Diakoninnen und Diakone. Die Ausbildung auf der Karlshöhe gilt als Regelausbildung.



In der Wilhelmstrasse wird der Lernladen eröffnet.

1996

Die auf der Karlshöhe angesiedelte und einst von ihr mitbegründete Werkstatt für Behinderte zieht in das neue Gebäude an der Aldinger Straße. Die auf der Karlshöhe wohnenden Männer und Frauen mit geistiger Behinderung gehen jetzt nach Grünbühl zur Arbeit.

1997

Im frei gewordenen Gebäude der Werkstatt für Behinderte wird der Karlshöher Gebrauchtmärkte eröffnet.

Die „Wohnungshilfe Karlshöhe“ muss aufgegeben werden.

Eine „Diakonin im Vorstand“ des Diakonieverbandes wird dann als zusätzliches Mitglied obligatorisch, wenn keine der drei übrigen Positionen durch eine Diakonin besetzt ist.

1998

Eberhard Seyfang tritt als Nachfolger von Hans Fischer die Geschäftsführung des Diakonieverbandes an.

Beschluss der Synode über die Neukonzeption der Fachhochschularbeit im Bereich der Landeskirche: Die Reutlinger Evangelische Fachhochschule wird ab Herbst 1999 in die Trägerschaft der Landeskirche übernommen, gibt der Karlshöher Diakonenausbildung Raum in ihrem Studienprogramm und wird auf die Karlshöhe verlagert. Die Diakonenausbildung soll künftig in Zusammenarbeit zwischen der Evang. FH Reutlingen-Ludwigsburg und der Stiftung Karlshöhe geschehen.

*„Wir trauen der biblischen Botschaft
von Gottes Menschenfreundlichkeit...“*

Leitgedanken 1995

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1998 - 1999

1998

Norbert Collmar wird letzter Rektor an der Evangelischen Fachhochschule für Diakonie und Religionspädagogik.

1999

11. Karlshöher Flohmarkt. Es kommen knapp 4.000 Besucherinnen und Besucher. Die etwa 200 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen rund 80.000 DM um.

Bei seiner Klausur auf dem Rappenhof berät der Verwaltungsrat die Entwicklung der Karlshöher Fachhochschul- und Diakonenarbeit in Verbindung mit der Fusion. Dabei werden elementare Anliegen formuliert.

Die Kinder- und Jugendhilfe richtet in Marbach die Soziale Gruppenarbeit ein.

Das am Theodor-Lorch-Weg neu erbaute Wohnheim wird festlich eingeweiht. Es bietet ca. 70 Menschen mit geistiger Behinderung Platz.



Im Ferienheim Lauchbühl werden die sanitären Anlagen durch einen Anbau erweitert und modernisiert.

Hilde Enke („Tante Hilde“), seit früher Kindheit schon körperbehindert und seit 1956 auf der Karlshöhe, wird im Käthe-Koch-Haus 90 Jahre alt.



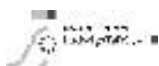
KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1999 - 2000

1999

Mit dem Wintersemester 1999/2000 beginnt die aus der Fusion der Reutlinger und der Karlshöher Fachhochschule hervorgegangene gemeinsame Fachhochschule auf der Karlshöhe ihre Arbeit. Zwei Studiengänge gelten der Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen. Die Landeskirche ist als Trägerin der Fachhochschule jetzt für die Diakonenausbildung direkt zuständig. Sie beauftragt die Karlshöhe, weiterhin an der Konzeption und Durchführung der Diakonenausbildung mitzuwirken. Studienwohnheim, Hochschulgemeinde, Studentenseelsorge, Aufnahme in die Diakonenausbildung und Einsegnung sowie Aufbauausbildung bleiben in der besonderen Verantwortung der Karlshöhe.

Dr. Dieter Schramm wird neuer Vorsitzender des Karlshöher Diakonieverbands und löst Hans Schütz ab, der seit 1987 den Verband leitete.



Karlshöher Mitarbeiter gehören zu den Initiatoren des Ladens „Ludwigstafel e. V.“ in der Lindenstr. 25. Die Karlshöhe arbeitet im Trägerverein mit.

Bilanzsumme im Jahr 1999: 54.689.147 DM. Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung: 35.654.924 DM. Zur Mitarbeiterschaft der Karlshöhe gehören jetzt 449 Personen.

2000

Mit der Wirtschaftlichen Leiterin Heide-Rose Weber tritt am 1.1.2000 erstmals eine Frau in die Leitung der Karlshöhe ein.

Das Internat „Wernerhaus“ für die körperbehinderten jungen Menschen, die an der Karlshöher Kaufmännischen Ausbildungsstätte einen Beruf lernen, kann nach gründlicher Sanierung und Erweiterung wieder bezogen werden.



„Wir stehen für die Schwächeren unter uns ein.“

Leitgedanken 1995

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

2000 - 2001

2000

Unter der Schirmherrschaft von Renate Eichert, der Ehefrau des Ludwigsburger Oberbürgermeisters, wird der „Beirat Freundeskreis“ eingesetzt. Er besteht aus prominenten Förderern der Karlshöhe und soll der Karlshöhe bei der Verbesserung ihres Spendenwesens helfen.

Der Karlshöher Diakonieverband, die Gemeinschaft der Karlshöher Diakoninnen und Diakone, verabschiedet auf dem Verbandstag ein Leitbild. An ihm wollen sich die inzwischen mehr als 1000 Mitglieder bei ihrem gemeinsamen Eintreten für die Diakonie der Kirche und bei den Bemühungen um eine Reform des Verbands orientieren.

2001

Die Karlshöhe Ludwigsburg feiert ihr 125-jähriges Jubiläum.

Karlshöher Direktoren



1876 – 1890
Wilhelm Rupp
(Inspektor)



1891 - 1904
Michael Hahn
(Inspektor)



1904 - 1929
Adolf Schlitter



1929 - 1950
Fritz Mößner

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

1876 - 2001

Vorsitzende des Diakonieverbandes

1971 – 1976	Friedrich Weissinger
1976 – 1987	Georg Hahn
1987 – 1999	Hans Schütz
seit 1999	Dr. Dieter Schramm

Geschäftsführer des Diakonieverbandes

1971 – 1975	Bernhard Kurrle
1975 – 1980	Günter Schuler
1980 – 1987	Reinhold Müller
1988 – 1998	Hans Fischer
seit 1998	Eberhard Seyfang

Karlshöher Direktoren



1950 - 1971
Dr. Theodor Lorch



1971 - 1979
Dr. Helmut Frik



1979 - 1989
Dr. Albert Sting



1989 – 2001
Dr. Wilfried Brandt

KALRSHÖHE LUDWIGSBURG

Literatur zum Thema



Theo Lorch: Eine diakonische Gemeinde

Das Buch beschreibt die Geschichte der Karlshöhe in eindrücklicher Weise aus Sicht des früheren Direktors. Vom Buch ist eine begrenzte Restauflage erhältlich.

Quell-Verlag 1976, 160 Seiten, DM 20.-, zahlreiche Abbildungen



Monika Zeilfelder-Löffler: Die Geschichte der Evangelischen Brüder- und Kinderanstalt Karlshöhe in Ludwigsburg

Dem Buch liegt die wissenschaftliche Arbeit der Autorin zugrunde. Es geht in sehr gründlicher und gut lesbarer Weise auf die Jahre von 1876 bis 1950 ein, insbesondere auch die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft.

Diakoniewissenschaftliches Institut 1996, 246 Seiten, DM 20.-



Karlshöher Diakonieverband (Hg.): Das Rauschen der Zeit und die Stimme unseres Gottes

Die Dokumentation ist ein Beitrag der Karlshöhe, die leidvolle Zeit des Dritten Reiches mit ihren Irrungen und Wirrungen aufzuarbeiten. Bewegende Dokumente machen deutlich, welche Gewissenskonflikte und trügerische Begeisterung, aber auch welchen Mut zur Verweigerung die staatliche Gewaltherrschaft auf der Karlshöhe und unter der Brüderschaft auslöste.

Diakonie-Verlag 1996, 303 Seiten, DM 30.-, zahlreiche Abbildungen



Bernhard Kurrle: Das Paradies kommt erst später

In diesem Band wird die Karlshöher Geschichte aus dem Blickwinkel von Menschen erzählt, die auf der Karlshöhe lebten, arbeiteten, wohnten, die hier beteten, Zuflucht fanden, Spannungen und Ängste aushielten oder liebevolle Zuwendung erfuhren. Es werden Figuren lebendig, die dafür sorgten, dass das Paradies erst später kommt und solche, die es ein Stück Himmel auf Erden werden ließen.

Diakonie-Verlag 2000, 182 Seiten, DM 20.-



Wilfried Brandt: Für eine bekennende Diakonie

Wilfried Brandt wirbt mit seinen Beiträgen für eine kirchliche Qualifikation professionell ausgebildeter diakonischer Mitarbeiter/-innen. Er beteiligt sich an der Diskussion über den Diakonatsamt und insbesondere dessen theologische Begründung und kirchenrechtliche Einführung als Amt in der Evangelischen Kirche.

Aussaats-Verlag 2001, 128 Seiten, DM 14,90



Helmut Frik: „Diakonische Gemeinde“ - Auftrag und Orientierung

Der Autor beschreibt den Weg der Karlshöhe zu evangelischer Identität in den letzten 30 Jahren und beleuchtet dies am Beispiel der Diakonenausbildung inmitten der diakonischen Einrichtungen. Dabei richtet er seinen Blick in die Zukunft und die Möglichkeiten eines konstruktiven Miteinanders.

Karlshöhe Ludwigsburg 2001, 90 Seiten

Alle Bücher sind im Öffentlichkeitsreferat der Karlshöhe Ludwigsburg erhältlich (Anschrift siehe Rückseite).



■ **KARLSHÖHE LUDWIGSBURG**

Auf der Karlshöhe 3
71638 Ludwigsburg
Tel. (07141) 965 - 116
Fax. (07141) 965 - 113
eMail: info@karlshoehe.de
www.karlshoehe.de

DESIGN – WWW.COXORANGE.DE